

Nummer 3/93
17. Sept. 1993
16. Jahrgang

Neue Schulpfleger gesucht

Alle vier Jahre müssen unsere ausführenden Behörden neu gewählt werden. Im kommenden Februar sind darum die nächsten ordentlichen Wahlen angesagt.

Seit in unserem Dorf zwei Parteien aktiv sind, haben es sich diese zur Pflicht gemacht, bei Bedarf entsprechende Kandidaten zu suchen: Man darf dazu anmerken, dass schon einige gute Leute so vorgeschlagen und auch gewählt wurden. Trotzdem sollte auch die nicht in Parteien organisierte Bevölkerung Behördemitglieder stellen und vorschlagen können. Ich fordere darum unseren Gemeinderat und die Kanzlei auf, nicht - wie aus dem Gemeindehaus verlaublich - nur die Parteien, sondern die ganze Einwohnerschaft über die Vakanzen zu orientieren.

Auch dieses Mal sind in allen Exekutiven zurücktretende Amtsinhaber zu ersetzen. Den grössten Aderlass hat die Schulpflege zu verkraften. ES bleibt voraussichtlich nur gerade der Präsident. Alle übrigen vier Mitglieder wollen sich nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellen.

Wenn ich mich recht erinnere, war die Schulpflege vor acht Jahren mit ähnlichen Problemen konfrontiert. Ausser dem Präsidenten mussten alle übrigen Pflegemitglieder neu gewählt werden. Obwohl ein

Schülertexte über Boppelsen

Viertklässler beschreiben unsere Gemeinde aus ihrer Sicht. Der zweite Aufsatz dieser Serie

Seite 7

Gemeinderat regelt Vaterschaft

Der Sohn eines prominenten Regensdorfers will sich um seine Vaterschaftspflichten drücken und wird vom Boppplisser Gemeinderat zur Rechenschaft gezogen. Seite 15

Ausser Spesen nix gewesen

Nicht die erste, dafür eine originelle Reportage von der Versteigerung der Villa Thuja

Seite 10

Kafistube

Der beliebte monatliche Dorftreff ist wieder in Betrieb. S. 14

s Lindebänkli

Bericht vom originellen Einweihungsfestchen S.12

Inhalt	
Schulpfleger gesucht	1
Aus dem Gemeindehaus	3
Unser Dorf aus Schülersicht (2. Folge)	7
Dorfillustration	8 & 9
Ausser Spesen...	10
Impressum	11
s Lindebänkli	12
Kafistube	14
Bopplisser Alltag vor 75 Jahren	15
Dorfinformationen	18

solcher Neubeginn oft als Chance bezeichnet wird, geht mit den scheidenden Amtsträgern doch auch sehr viel Erfahrung und Know-how verloren. Ich würde mir für die Schulpflege eine bessere Kontinuität wünschen. Voraussetzung dazu ist, dass sich jeder Anwärter für ein solches Amt im voraus möglichst gut informiert. Er (oder sie) sollte wissen, welche Anforderungen an einen Schulpfleger gestellt werden.

Die Schulpflege hat ein Leitbild (früher sagte man dem Pflichtenheft) aus dem Jahr 1988. Darin sind die Ressorts und Aufgaben der Pflegemitglieder fein säuberlich aufgelistet. Das Leitbild ist bis auf ein paar Kleinigkeiten immer noch aktuell. Ich möchte Sie nicht damit langweilen und auch aus Platzgründen nicht darauf eintreten. Der sich wieder

zur Wahl stellende Präsident Hanspeter Walser orientiert Sie bei Bedarf gerne über die Details.

Von abtretenden Schulpflegemitgliedern wird oft zuerst die zeitliche Beanspruchung als Begründung für den Rücktritt genannt. "Wenn ich gewusst hätte, wieviel Arbeit damit verbunden ist, hätte ich nie für ein solches Amt kandidiert". Mir scheint wichtig, dass hier keine Illusionen bestehen: Ein "normales" Pflegemitglied investiert durchschnittlich einen halben Tag pro Woche für sein Amt. Dabei ist es leider sehr oft so, dass gerade unpopuläre und undankbare Aufgaben weitaus mehr Zeit kosten, als man dafür eigentlich erübrigen wollte.

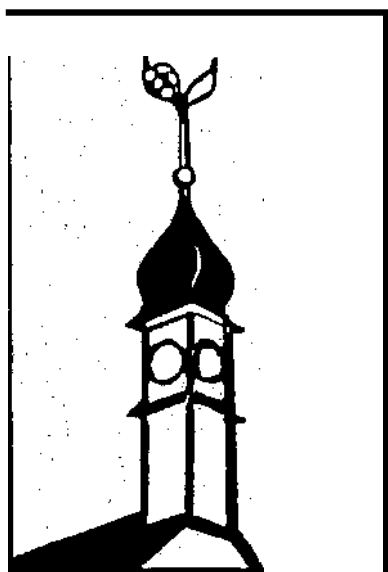
Die Tätigkeit als Schulpflegemitglied ist auch heute noch eine Freizeitbeschäftigung. Dabei hat man jedoch meistens mit Leuten zu tun, die der Schule oder in deren Umfeld ihren Lebensunterhalt verdienen und daher als Profis bezeichnet werden müssen. Lehrer, Schulhausabwarte, ED-Beamte, usw. setzen oft voraus, dass sich ein Schulpfleger bei Bedarf ebensoviel Zeit nimmt, wie es sich der Staatsangestellte gewohnt ist. Solche "selbstverständliche" Ansprüche führen zu Amtsmüdigkeit.

In der bisherigen Schulpflege ist ein Mitglied hauptberuflich Lehrer. Ist da ein Interessenkonflikt nicht vorprogrammiert? Hanspeter Walser bewertet seine diesbezüglichen Erfahrungen sehr positiv. Die Pflegerin habe immer wieder wertvolle Erfahrungen aus ihrem Beruf in die Diskussionen eingebracht, ohne damit Partei für die Lehrer zu ergreifen. Wichtig sei, dass ein Lehrer, der bei uns Schulpfleger werden möchte, nicht in einer Kreisgemeinde arbeitet. Ich denke, dass es für die Doppelfunktion Lehrer/Schulpfleger zudem eine reife Persönlichkeit braucht, welche Eigeninteresse und Verantwortung gegenüber der Schulgemeinde zu unterscheiden weiss.

Bisher haben sich immer wieder Leute als Schulpfleger engagiert, weil ihre Kinder im Primarschulalter waren. Es scheint mir auch ganz natürlich, wenn unter diesen Umständen das Interesse für die Schule gross ist. In der Pflege sollen Eltern mitwirken. Der heute amtierende Schulpräsident hofft jedoch, in der zukünftigen Pflege auch wieder mit Leuten zusammenarbeiten zu können, die keine "eigenen" Kinder in der Schule haben. Sie haben die nötige Distanz, um Probleme aus einem andern Blickwinkel zu sehen.

Ich habe in meinen Gedanken zu den Wahlen bewusst etwas dunkle Farben aufgetragen. Natürlich gibt es auch schöne und unvergessliche Aspekte. Momentan sind für die Schulpflege keine grossen, zeitraubenden Aufgaben in Sicht. Wenn Sie nicht nur Ehre suchen, sondern auch Freude haben, etwas für unsere Jugend zu tun: Würde Ihnen ein solches Amt nicht doch auch Spass machen? Unsere Schule braucht neue, gute Leute!

Daniel Hofmann



Aus dem Gemeindehaus

Baubewilligungen

Zweidler Heinrich, Bergstr. 2;
Ausbau Dachgeschoss über Betriebsgebäude

Gassmann-Meier Walter, Stapfenstr. 1;
Umbau Badezimmer/Küche

Schlatter Heinz, Otelfingerstr. 18;
Wohnungs-Einbau in Liegenschaft
Otelfingerstr. 18

Mazenauer Klaus, Bingertstr. 5;
Pergola-Neubau

Elektrizitätswerke d.Kt., Zürich;
Projektänderung betr. Trafo-Station
Hofwiesenstrasse

Der Gemeinderat erteilte in der Berichtsperiode ausserdem folgende Bewilligungen für:

Feuerungsanlagen an:

Van Rijn Cees, Bingertstr. 3; Cheminée in der Gartenhalle

Schindler Max, Stapfenstr. 4; Ersatz Heizkessel, Brenner und Kamin.

Kanalisations- und Wasseranschluss an:

Fam. Oetterli, Rohracherstr. 14; Projektänderung Meteorwasserabfluss

Mäder Alfred, Kaltbrunn; Wasserversorgung Liegenschaft Lägernstrasse

Jahresrechnungen 1992

Die Jahresrechnungen 1992 der Hauspflegeorganisation unteres Furtthal, Buchs und des Forstreviers Altberg und Boppelsen wurden genehmigt.

Neue Verbandsstatuten der Hauspflegeorganisation unteres Furtthal

Der Zweckverband Hauspflegeorganisation unteres Furtthal, Buchs, unterbreitete kürzlich neue Statuten zur Vernehmlassung. Dabei sollen die Hauspflegeorganisation unteres Furtthal und die Haushilfe Boppelsen zusammengelegt und vereint werden. Die Gründe für diese Fusion sind vor allem in personellen, finanziellen und organisatorischen Bereichen zu suchen. Die revidierten Statuten, resp. das Aufheben der Haushilfe Boppelsen, müsste, sobald regional alle Details geklärt sind, einer Gemeindeversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. Der Gemeinderat kann sich mit den neuen Statuten einverstanden erklären.

Polizeibussen

In der vergangenen Zeit musste der Gemeinderat 3 Polizeibussen aussprechen.

Sanierung Reservoire und Brunnenstuben

Die Sanierung der Reservoire und Brunnenstuben sind gut angelaufen und jetzt in vollem Gange. Die anstehenden Arbeiten für Kabelgraben, Kabelzuleitung und Fernsteuerung) wurden vergeben. Ebenso boten zwei betroffene Grundeigentümer Hand für Durchleitungsverträge für die vorstehenden Kabel.

Kassensturzbericht

Die Finanzverwalterin beherrscht ihr Metier. Dies das Resultat der kürzlich bei der Gemeinde durchgeführten Kontrollen zweier Prüfungsorgane. Am 2. Juni führte die RPK Boppelsen den obligatorischen Kassensturz durch. Kurz darauf revidierte (völlig überraschend) die Direktion des Innern des Kantons Zürich die Kassen- und Buchführung der Gemeinde Boppelsen. Ueberraschend deshalb, weil Gemeinden, welche ihre Bücher nicht regelmässig durch die kantonale Instanz prüfen lassen, nur sehr sporadisch im Sinne von § 148 des Gemeindegesetzes "besucht" werden.

Beide Kontrollen gaben zu keinerlei Bemerkungen Anlass und attestierten eine einwandfreie Kassen- und Buchführung.

Beiträge an verschiedene Institutionen

Der Gemeinderat unterstützt auch in diesem Jahre wiederum verschiedene Institutionen im Rahmen des Budgets. Nebst Beiträgen an soziale Einrichtungen (insgesamt Fr. 500.--), wurde das Open-Air, Otelfingen (Fr. 500.--) und das Knabenschiessen, Zürich (Fr. 200.--) gesponsert. Für den Film "Ereignisse im Leben von General Guisan" sicherte der Gemeinderat einmalig Fr. 100.-- zu.

Dem Männerchor Boppelsen wird inskünftig ein jährlicher Beitrag von Fr. 1'000.-- ausgerichtet. Die finanzielle Belastung des Vereins hat sich durch die Anstellung eines neuen Dirigenten gegenüber früher massiv erhöht.

Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern

Zehn Grundstücksgewinnsteuerfälle brachten der Gemeindekasse Einnahmen von Fr. 120'766.25.

Anpassung der Mietzinse in den Gemeindeliegenschaften

Die Mietzinse der Wohnungen in den Gemeindeliegenschaften werden per 1. Oktober 1993 um 5.99 % reduziert.

Parzellierung von Grundstücken

Gassmann Heinrich, Buchserstr. 5 und Langmeier Robert, Buchs reichten Gesuche ein für die Parzellierung der Grundstücke an der Buchserstrasse resp. Regensbergstrasse. Beiden Gesuchen wurde mit Bedingungen entsprochen.

Festsetzung resp. Anpassung der nebenamtlichen Besoldungen

Letztmals wurden die Besoldungen für die Nebenämter der Gemeinde Boppelsen am Januar 1990 erhöht. Die Anpassungen bewegen sich im Rahmen der Höhe der aufgelaufenen Teuerung der vergangenen Jahre.

Umzäunung der Altmittel- und der Sperrgutmulde

Wie bereits früher erwähnt, lässt die Ordnung rund um die frei zugänglichen Abfallmulden im Hinterdorf sehr zu wünschen übrig. Gewisse Personen stellen dabei ohne Hemmungen Gegenstände vor die Mulden ohne dabei die Oeffnungszeiten zu beachten und hinterlassen auf dem Areal oft chaotische Zustände. Ganz abgesehen davon stellen die Gegenstände eine erhebliche Gefahr für die damit spielenden Kinder dar. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, die Mulden einhagen zulassen. Gleichzeitig werden sie ab Oktober 1993 NEU im 14 Tage-Rhythmus (jeweils samstags) geöffnet. Für dringende (Ab-)Fälle steht wie bis anhin Herr G. Gassmann, Sonnhaldenstr. 5 (Tel.-Nr. 844 21 47) zur Verfügung. Er öffnet die Behälter auf telefonische Abmachung auch ausserhalb der Oeffnungszeiten.

Investitionsbonus

Der Bund will Investitionen der öffentlichen Hand fördern. Dafür werden Beiträge (Investitionsbonus) "offeriert". Die Gemeinden wurden darüber orientiert und auf die Bedingungen (nicht im Budget 1993 enthalten, eindeutig vorverlegte Investitionen, Kosten mehr als Fr. 200'000.--, bis 30. Juni 1995 gebaut) aufmerksam gemacht. Der Gemeinderat sieht aufgrund der Bundesvorlagen nur die Erschliessungsarbeiten um den Quartierplan Wasen als mögliches Bauvorhaben. Eine entsprechende Eingabe wird gemacht. Die Grundeigentümer werden mit besonderem Schreiben eingehend hierüber orientiert. Die Projekte im Bereich Kanalisation und Wasser, welche die Gemeinde betreffen, werden der Gemeindeversammlung vom Dezember vorgelegt.

Gemeindewahlen 1994

Der Gemeinderat hat die Wahlen der Gemeindebehörden für die Amtsdauer 1994 - 1998 wie folgt festgelegt:

Sonntag, 6. Februar 1994:

1. Wahlgang Gemeinderat, RPK, Primarschulpflege, Wahlbüro, Steuerkommission, Ersatzmitglied Steuerkommission, Gemeindegammann- und Betreibungsamt

Sonntag, 20. März 1994:

allenfalls 2. Wahlgang für obige Wahlen

1. Wahlgang Oberstufenschulpflege, Kirchenpflegen.

Die Behördenmitglieder wurden vor einiger Zeit aufgefordert, sich darüber Gedanken zu machen, ob sie wieder kandidieren wollen oder nicht und gebeten, ihre Absichten dem Gemeinderat mitzuteilen. Den Ortsparteien werden zu einem späteren Zeitpunkt die Vakanzen bekanntgegeben, so dass mit der Suche nach KandidatInnen rechtzeitig begonnen werden kann. Seit dem Bestehen der Ortsparteien wird auf eine eigentliche Wählerversammlung verzichtet. Ob im Januar eine Wählerorientierung durchgeführt wird, muss noch entschieden werden.

Steuerkraftzuschuss

Die Gemeinde erhält vom Kanton Zürich einen Steuerkraftzuschuss von Fr. 38'329.--. Das Geld wird aufgrund der Steuerfüsse auf die verschiedenen Güter verteilt.

Quartierplan WASEN - Festsetzung

Wie bereits amtlich publiziert, hat der Gemeinderat den Quartierplan WASEN festgesetzt. Nach Ablauf der Rekursfrist, welche unbenutzt verstrichen ist, werden die Unterlagen dem Regierungsrat d. Kt. Zürich zur Genehmigung unterbreitet. Im ganzen Verfahren noch ausstehend ist die Kreditzusicherung der Gemeindeversammlung für eine Entlastungsleitung der Kanalisation in der noch zu erstellenden Verbindungsstrasse zwischen Regensberg- und a. Buchserstrasse sowie die Kalibervergrösserung der Kanalisation in der a. Buchserstrasse. Ebenso müssen für die Ergänzung der Wasserversorgung (Verlegung Wasserhauptleitung und Steuerkabel zur Betriebswarte im Gemeindehaus, Einbau Hydranten usw.) noch der nötige Kredit eingeholt werden. (Ueber die Projektierungskredite wurde bereits in einer früheren BOZY orientiert).

Wehrmännerentlassungen 1993

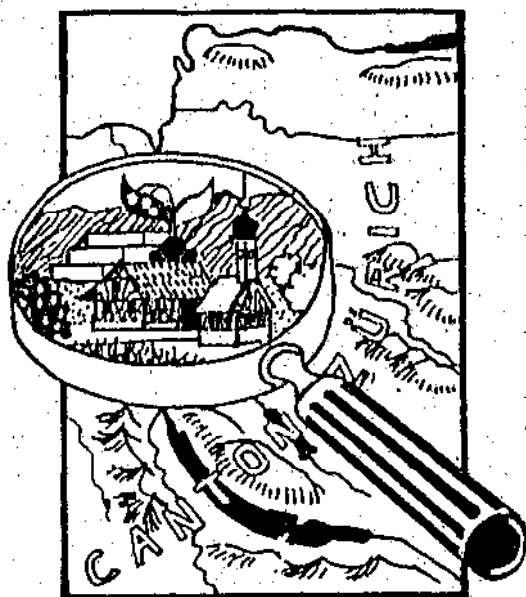
Im Jahre 1993 werden die Wehrmänner der Jahrgänge 1951 und 1943 aus der Wehrpflicht entlassen. Am 10. September findet die Entlassung des Jahrganges 1951 statt. Aus Boppelsen können dabei Herr Marcel Gassmann, Buchserstr. 8, Herr Ernst Peyer, Rohrachenstr. 9 und Herr Urs Eggerschwiler, Regensbergstr. 53 ihre Militärausrüstung deponieren. Anlässlich der zweiten Entlassung am 16. Dezember (Jahrgang 1943) wird aus Boppelsen Herr Remo Buser, Bergstr. 21, verabschiedet.

Initiative für massvollen Fluglärm

Der Gemeinderat verzichtet auf das Verteilenlassen der vom Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich zur Verfügung stehenden Flugblätter. Man will die Stimmbürgerinnen in dieser Angelegenheit nicht beeinflussen.

Frank Blindenbacher
Gemeindeschreiber

Viertklässler stellen unsere Gemeinde vor



"Unser Dorf ist ein Bauerndorf, sagt die Lehrerin. Es hat etwa vierhundert Einwohner, sagt sie, aber ich glaube, es sind einige mehr..."

Angeregt durch die Lektüre des Jugendbuchs "Schnüff" von Beat Brechbühl, schrieben die Viertklässler Texte über Unsere Gemeinde. Da sie noch nicht über Distanz und Ironie eines Schriftstellers verfügen, hielten sie sich vor allem an Fakten, die sie aus der Heimatkunde kennen. Auch um ihrem Lehrer zu beweisen, dass sie "mit dem Gelernten etwas anfangen" können.

Denn das erwartet er von ihnen. Trotzdem ist es erstaunlich, wie Elfjährige schon eine persönliche Note in ihre Aufsätze bringen können. Hier die zweite Kostprobe:

Unser Dorf

Es liegt im Furttal im Zürcher Unterland, in einer Mulde zwischen Lägern und Breitlen. Ich finde es sehr schön, dass wir in einer Mulde wohnen, denn so sehen wir keine anderen Dörfer und sind ganz für uns allein. Das Dorf liegt 520 Meter über Meer. Jetzt habe ich noch ganz vergessen, den Namen unseres Dorfes zu schreiben. Es ist ein Name, den man sonst nie hört, nicht so, wie zum Beispiel den Namen unseres Nachbardorfes Buchs. Es heisst **Boppelsen**. Dieser Name, vermutet man, stammt von dem Alemannen Boppo, der sich vor 1400 Jahren hier ansiedelte. Zur Zeit der Alemannen benannte man die Siedlungen meist nach den Anführern. So verwandelte sich Boppo in Boppinsol(o), Bopletzen und Boppelsen. Schweizerdeutsch sagen wir "Bopplisse". In unserem Dorf wohnen 841 Leute. Eigentlich finde ich das recht viel, denn vor 25 Jahren wären es weniger als die Hälfte.

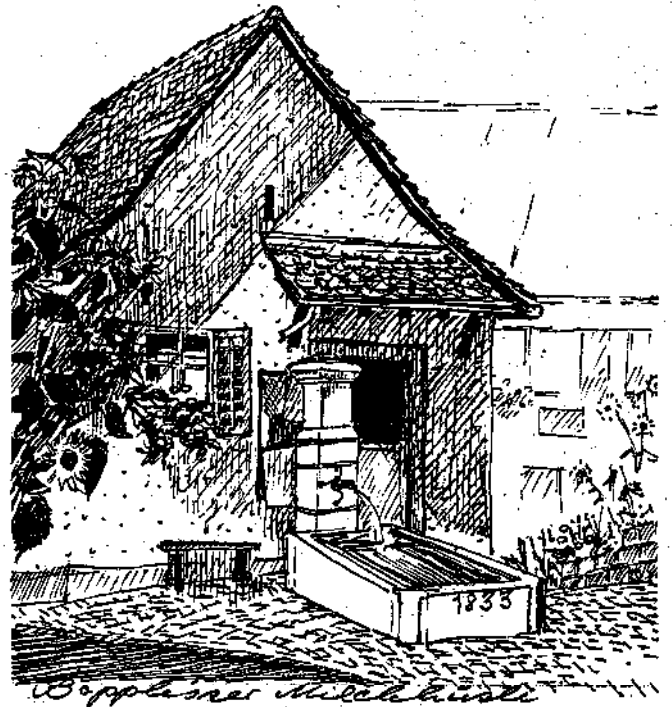
Jetzt möchte ich euch einmal über die Art des Dorfes berichten und nicht immer nur über Lage, Name und Einwohner. Also: Es war einmal ein Bauerndorf, das ist es auch heute noch, nur mit dem kleinen Unterschied, dass heute nur noch der Dorfkern von Bauern bewohnt wird und früher das ganze Dorf von ihnen besiedelt war. Der äussere Teil, der aus Berg-, Bühl- und Neuwies-Quartier besteht, ist neu gebaut worden. Zurzeit werden einige neue Häuser gebaut. Im Vorderdorf wurde das alte von Kälin-Müller abgerissen und jetzt ein neues an dieser Stelle aufgestellt, und gleich oberhalb unseres Hauses wird eines errichtet. Das finde ich schade, denn wenn das so weitergeht, werden unsere wenigen Wiesenflächen immer kleiner und immer mehr Obstbäume und Hecken umgeschlagen.

Kürzlich hoben die Arbeiter eine Baugrube aus und entdeckten eine Kohlschicht, die vom Dorfbrand 1649 stammt. Weil damals die Dächer noch mit Stroh gedeckt wurden, konnten fliegende Funken ein Dach in Brand setzen. Man vermutet, dass um drei Uhr morgens ein Wind wehte, glimmende Halme im Dorf verteilte und damit den Brand

verursachte. 21 von 30 Häusern brannten nieder, und 98 von 170 Einwohnern wurden innerhalb von Stunden obdachlos. Ich bin sehr froh, dass ich nicht zur damaligen Zeit lebte, denn sonst hätte ich den Brand miterlebt, und wer weiss, was noch alles hätte passieren können. 1650 wurde das Dorf nach und nach wieder aufgebaut. Unser Haus brannte auch ab und wurde an der gleichen Stelle wieder aufgebaut. Es ist eines der ältesten Häuser im Dorf, nämlich 344 Jahre alt. Es ist ein Riegelbau, bei dem die Fächer weiss verputzt und die Riegel rotbraun gestrichen sind. Die Wände sind noch aus Stroh, Lägersteinen und Mörtel gebaut. Aber jetzt möchte ich nichts mehr von unserem Haus berichten, weil ich einmal fast vier A4-Blätter davon vollgeschrieben hätte. Dann würde der Aufsatz nämlich zu lange, und ich würde nie mehr fertig.

Ein wichtiges Gebäude in unserem Dorf ist das Gemeindehaus mit einem Glockentürmchen und einer Zwiebelkuppel. Hier können die Einwohner auf fast alle Fragen eine Antwort bekommen. Der Volg-Laden oder der Konsum ist ebenfalls ein wichtiges Gebäude, sowie die Post und die Garage, die direkt nebeneinander stehen. Im Volg kann man Lebensmittel, Spielsachen und viele andere Dinge kaufen. Manchmal denke ich, wenn ich ein paar Rappen Geld zuwenig dabei habe, die Verkäuferin könnte mir diese 5 bis 10 Rappen ruhig schenken, aber ich muss jedesmal nach Hause gehen und die wenigen Geldstücke holen.

Das Milchhüttli zählt auch noch zu den Gebäuden, die wichtig für unser Dorf sind. Leider kommen nicht viele Bopplisser in die Milchhütte und holen da ihre Milch, sondern kaufen sie lieber im Migros oder sonst von irgendwem, bei denen die Milch verpackt und wenn möglich durch Uperisieren in wichtigen Bestandteilen zerstört worden ist.



In Boppelsen stehen noch ein paar weitere Betriebe und Geschäfte, zum Beispiel die Kräutergärtnerei von meinem Vater. Er ist der grösste Kräuterproduzent der Schweiz. Ich bin sehr stolz auf ihn. Er liess seinen Rüstraum etwas unterhalb des Schulhauses bauen. So kann ich in jeder Pause auf seinen Kräuteranbau hinunterschauen und beobachten, was seine Angestellten und auch er arbeiten. Mein Schulweg führt direkt an der Gärtnerei vorbei, und ich kann Papi immer "Hallo!" sagen. Es gibt hier noch einen Kräuterproduzenten. Er wohnt genau in der entgegengesetzten Richtung, nämlich im Bergquartier, kurz gesagt "im Berg". Er heisst Fritz Wixinger. Seine Wohnung befindet sich direkt über der Rüsterei. Unterhalb steht der Bauernhof von Heiri Zweidler. Mittwoch und Samstag ab 17 Uhr kann man bei ihm Früchte, Gemüse und Blumen kaufen. Das finde ich sehr

praktisch, denn als ich einmal Mami etwas für den Muttertag zu kaufen vergass, konnte ich nur schnell zu Zweidlers hinauf laufen und ihr den schönsten Blumenstrauss nach Hause bringen.

Es führen zwei Wege zu unserem Schulhaus. Der eine ist der Maiacherweg, dementsprechend das Schulhaus auch den Namen Schulhaus Maiacher bekam, aber das nur nebenbei. Der andere ist der Schullrain. Hier steht die Sägerei und Zimmerei der Gebrüder Hans und Albert Hauser. Ausserdem gibt es in unserem Dorf noch ein Fotostudio Egli, das Baugeschäft Marcel Gassmann in der Neuwies, das Transportunternehmen Toni Lottenbach im Hofwiesenquartier und die Restaurants Lägernstübli und Hochwacht. Das Restaurant Hochwacht steht auf dem Lägerngrat.

Die Lägeren ist ein 800 Meter hoher Berg mit einem 11 km langen Grat. Ebenfalls auf dem Grat steht noch eine Ruine, die den höchsten Punkt der Lägeren bestimmt, nämlich 866 Meter über Meer. Sie heisst Ruine Altlägeren. Der Punkt, der noch auf dem Lägerngrat, aber schon auf Aargauer Gebiet ist, heisst Burghörn. Er ist 7m tiefer als die Ruine. Die Radarkugel, die neben dem Restaurant aufgebaut ist, dient zur Flugstrassensicherung und kann bis zu 30 0 km rundum alles überwachen. Sie steht auf 857 Meter über Meer. Die ganze Lägeren ist mit Wald bedeckt, mit Ausnahme des Steinbruchs und der kleinen Waldwiese Bo- oder Baleeberen. Der Steinbruch gehört wie das Burghorn nicht mehr zu Boppelsen, sondern schon zu der Gemeinde Otelfingen. Erst vor ein paar Jahren rutschte wieder ein recht grosser Teil ab. Es ist ein Paradies für uns Kinder, denn dort kann man wunderbare Versteinerungen und Kristalle suchen.

Die halbe Gemeindefläche besteht aus Wald. Die ganze Fläche misst 4 km². Unsere Umgebung besteht aus Wald, Wiesen, Feldern, vielen Äckern, Reben, Obstbäumen, Ried, Sumpf- Moorgebieten. Was wir Kinder auch noch besonders schätzen, ist der Badeweiher, der früher als Feuerwehrweiher zum Löschen diente. Das ging so: wenn es irgendwo brannte, musste jemand zum Weiher hinaufspurten und die Schleuse öffnen. So konnte das Wasser durch den Bach ins Dorf fliessen. Hier konnte der Bach an verschiedenen Stellen gestaut werden, und die handbetriebene Feuerspritze entnahm das Wasser diesen Bachstauungen. Weil es damals noch keine Hydranten gab, musste man das immer bei jedem Brand so machen. Heute beziehen wir unser Wasser aus den beiden Reservoirs im Loch von 1920 and 1955. Das neuste wurde 1977 im Cholholz gebaut.



Das Wappen unseres Dorfes zeigt ein doppeltes Maieriesli auf einem Dreiberg. Unser früheres Wappentier war ein Adler mit zwei Köpfen. Das jetzige gefällt mir viel besser als das von früher, weil es zarter ist. Ausserdem passt es auch viel besser, weil unser Dorf ziemlich berühmt ist für den wunderschönen Blumenschmuck an den Bauernhäusern. Meine Mutter erzählte mir, dass die Leute manchmal von weit her kommen, um die Blumen vor Schlatter-Vonrütis Haus zu fotografieren.

Für Kinder ist es abwechslungsreich, in Boppelsen zu wohnen, weil wenig Verkehr herrscht, Wiesen und Wald zum Spielen und Hüttenbauen da sind und es viele Tiere im Dorf gibt. Die freundlichen Bauern lassen uns gerne bei ihrer Arbeit zuschauen, und wir können dabei allerlei lernen. Ich wohne sehr gerne in Boppelsen und würde mit keinem anderen Dorf tauschen.

Anna Mäder



Ausser Spesen nix gewesen

Am 25. August 1993 fand die freiwillige öffentliche Versteigerung der Villa Thuja statt, das heisst, sie fand mangels Angebot eben nicht statt. Aber spannend war' s trotzdem bis zum Schluss. Rund 50 Schlachtenbummler fanden sich beizeiten im Mehrzwecksaal ein - Prominente und weniger Prominente aus dem Dorf und ein paar Ausserdörfler.

Es kommt nicht alle Tage vor, dass in Boppelsen eine Liegenschaft in dieser Grössenordnung versteigert wird. Im Bewusstsein der Bedeutung dieses Anlasses standen denn auch gleich zwei Gemeindeammänner vor der

Versammlung - "unser" W.Melliger und R.Berlinger aus Otelfingen - und niemand zweifelte daran, dass die beiden die schwierigsten und kniffligsten Probleme einer solchen Steigerung gemeistert hätten.

...ach, wäre es doch nur soweit gekommen!

Das Geschehen wurde mit einer silbernen Glocke eingeläutet (wo blieb der Hammer??) und der vorsitzende Gemeindeammann stellte das Steigerungsobjekt vor. Bei einem Verkehrswert von drei Millionen Franken mutete das verlangte Mindestangebot von rund 1,6 Millionen (Assekuranzwert) eher bescheiden an. Man muss aber kein professioneller Häusermakler sein, um zu verstehen, dass sich das Objekt in keiner Weise zum Spekulieren eignen würde. Nur ein wirklicher Liebhaber kommt hier in Frage: 7000 m² in der Landwirtschaftszone, das Wohnhaus praktisch im "Wald" versteckt, alles mehr oder weniger unter Naturschutz... wo sind die Liebhaber, bei denen die Millionen locker sitzen, die weder hohe Eigenmietwerte

noch Hypozinsen fürchten, die ihr Geld in Objekte stecken, die weder Einkommen erzielen noch nachhaltige Wertsteigerungen erwarten lassen? Von dieser Sorte meldete sich jedenfalls keiner an der Versteigerung zu Wort.

Trotzdem: Der Ammann kam seinen Verpflichtungen genauestens nach. Wer ein Gebot abgeben wollte, musste Namen und Adresse bekanntgeben, Ehepaare mussten sich über ihren Güterstand ausweisen, Vertreter ihre Mandanten nennen, auch die Lex Friedrich kam zu Ehren, die Steigerungsschritte mussten mindestens Fr. 5000.-- betragen. vor dem Zuschlag hatte der Höchstbietende bare Fr. 50'000.- auf den Tisch des Hauses zu blättern, den Rest spätestens Ende September, nicht bezahlte Steuern aus Vorperioden hätte der Käufer zu übernehmen, nur die Grundstückgewinnsteuer musste vom Verkäufer bezahlt werden. Spätestens hier konnte man auf verschiedenen Gesichtern der Gemeindevertreter ein zufriedenes und erwartungsfrohes Lächeln erkennen, betrug doch der Preis bei der letzten Handänderung vor 70 Jahren rund Fr. 30'000.-- ...rechne!

Und dann kam der mit Spannung ersehnte Moment: der Ammann verlangte Angebote! Doch ach, der Liebhaber fand sich nicht, die Schöne blieb sitzen; zumindest bei dem geforderten Preis von 1'620'000.- Franken. So endete die Versteigerung noch bevor sie recht begonnen hatte, und der Ammann steckte die Glocke unverrichteter Dinge wie der in seine Mappe.

Diese Geschichte hat ein doppeltes Ende. Zum einen: Anstelle eines strahlenden, spendefreudigen neuen Liegenschaftenbesitzers, der die Versammlungsteilnehmer zu einem frohen Umtrunk hätte einladen können, bezahlte beim anschliessenden Stübli-Besuch jeder seine Zechen selber. Doch so oder so, wenigstens einer hatte etwas von der Gant: unser Wirt.

Und zum anderen: Noch am gleichen Tag wechselte die Villa Thuja die Hand - still, leise, ohne Aufsehen und zu einem niedrigeren Preis als dem Gant-Preis. Also gab es doch einen Liebhaber, der entweder zu schüchtern oder zu schlau war, um sich an der Versteigerung zu melden.

Rolf P.Schibli

Impressum

66. Ausgabe

Redaktionsadresse
Bopplisser Zytig
Werner Wegmann
Hinterdorfstr, 1
8113 Boppelsen

Erscheinungsweise:

Auflage:

Verteilung:

Redaktionsschluss
nächste Ausgabe

Redaktionsmitglieder:

Vierteljährlich

360 Exemplare

Gemeindeweibel
Rudolf Vonrüti

23. Nov. 1993



Therese Brogli, Richard Ehrensperger, Martha Hauser, Daniel Hofmann, Pia E.Hofmann, Rolf P.Schibli, Werner Wegmann



s Lindebänkli

Wer abends durch unser Dorf geht, ist oft beeindruckt von der Ruhe, die hier herrscht. Manchmal kommt aber ein Befremden auf. Kann es an einem Ort, wo über 800 Leute wirklich leben, abends um halbneun schon so still sein? Nicht dass es bei uns gerade töötelet wie im Nachbarort Regensberg, wo zwischen Heimatschutz, Reichtum und Denkmalpflege das Leben auf der Gasse erloschen scheint. In Boppelsen gibt es immerhin noch die Vieh- und Pferdeställe und einzelne Garten-Inseln, aus denen auch spät abends noch hie und da fröhliche Lebenszeichen dringen. Bedenklich finde ich zwar, dass mit jedem Jahr die abendlichen Kinderschreie seltener werden, die Dorfspiele

der Jugend am Aussterben sind und der allabendlichen Lethargie der televisionären Lähmung Platz machen.

Oder ist es die nordalpine Lebensart, die schon immer den Rückzug ins Private der öffentlichen Geselligkeit vorzog, wie sie in Irland oder in südlichen Ländern noch lebt?

Einmal in den Sommerferien, zur Zeit, da unser Dorf noch ruhiger ist als sonst, entfaltete sich mitten im Dorf auf offener Strasse eine gesellige Insel mit Lachen, Geschwätz, Prosit! und einem Schuss Italianità. Es war wohl kein Zufall, dass sich alles vor dem Haus von Dorfbewohnern abspielte, die starke Verbindung zum Süden haben und sozusagen mit einem Bein im Tessin stehen: Angelika "Angie" Tepper und Werni Spengler.

Die beiden hatten Nachbarn und Freunde auf den Dorfplatz eingeladen, um mit ihnen die neue Bank unter der Dorflinde einzuweihen. Das schwere Ding aus halbierten Eichenstämmen, das seit drei Monaten unsere junge Dorflinde umgibt, war an jenem Mittwochabend mit einer blinkenden Leuchtschlange umspannt und mit einem breiten lilafarbenen Seidenband. Mit zwei Maschen hatte Requisiteur Markus Hegg schon die Stelle vorbereitet, an der ein Scherenzwick das Band zu Fall und die Lindenbank zur freien öffentlichen Benützung bringen sollte. Dies nicht von irgendwem, sondern von höchster dörflicher Prominenz: dem Gemeindepräsidenten. Darum war auch der Termin entsprechend gewählt und auf Mittwoch, den 21. Juli festgelegt worden, das Datum der Gemeinderatssitzung.

So floss unter Spässen und Geplauder schon während einer guten Stunde reichlich Bopplisser in beiden Farben, bis endlich, kurz nach zehn Uhr abends, das Licht im Gemeindehäuschen nebenan ausging und der Bopplisser Gemeinderat in corpore und samt Gemeindeschreiber sich dem Festkreis zugesellte. Zuerst nur zögernd und sichtlich beeindruckt vom ungewöhnlichen Bild, das sich auf dem

Dorfplatz darbot: Leuchtschlangen, Seidenband und fröhliche Leute. Das Zögern der Gemeindeältesten war auch leicht zu erklären mit ihrem Stimmungsrückstand: Eben noch mit dem Ernst und der Tragweite kommunaler Exekutivarbeit beschäftigt, waren sie, kaum zehn Schritte vom Ratszimmer entfernt, mitten in ein lockeres Strassenfestchen geraten.

Von Werner Spengler kurz begrüsst, traten die Frau und die fünf Mannen näher. Als Jules Gassmann zu einer kleinen präsidentialen Ansprache ansetzte, wurde er aber auf das private Protokoll verwiesen und auf später vertröstet. Umtrunk und Berge von Häppchen, allen voran jene ofenfrischen mit Angies berühmtem Lachs-Käse-Geschlabber, brachten die Offiziellen näher heran. Angie trug in selbstgeschmiedeten Versen Geschichte und Dank für das Lindenbänkli vor:

*"...dä Huuffe Lüüt, won uf de Bus mues gaa,
dä sötts doch au echli gmüetlicher haa.
Nach Schuelschluss chömed au immer vil Chinde,
die chönntid sich träffe det under de Linde.
Au d Lüüt, won im VOLG chömed s Ässe go hole,
die chönntid sich det ufem Bänkli erhole..."*

So beschrieb Angie ihre ganze Vision von einem Treffpunkt unter der Linde vor ihrem Haus und wie sie vor dreiviertel Jahren ihren Wunsch - auch in einem, festlich-heiteren Kreise - dem Gemeindepräsidenten geschildert und ihm die Zusage entlockt hatte, das Begehren in den Gemeinderat zu tragen. Dort wurde beraten, eine offerierte "zugekaufte" Lösung vorerst als zu kostspielig verworfen und schliesslich ein Auftrag an unsere Forstleute ausgehandelt: Förster Erich Sonderer und seine Equipe wurde beauftragt, mit gemeindeeigenen Mitteln und Rohstoffen ein währschaftes Bänkli für unsere 1991er-Linde zu zimmern.

Jetzt wurde Jules Gassmann auf einem Samtkissen eine riesige Schere gereicht - schnipp! - das Seidenband fiel wie für das Fernsehen inszeniert, Applaus und Gelächter erschallten, und die Umstehenden probierten reihum die neue Sitzgelegenheit aus. Endlich beschrieb auch der Gemeindepräsident aus seiner Sicht den Werdegang der Bank. Mit Befriedigung nahm die kleine Festgesellschaft zur Kenntnis, dass auch ganz alltägliche Wünsche von unseren Gemeindeältesten ernst genommen werden. Auch wenn sie weder den Namen Motion oder Initiative und hundert Unterschriften tragen. Und ebenso befriedigt und dankbar nahm sie von Angie und Werni Abschied, die den Beweis erbracht haben, dass auch bei uns Leben auf der Gasse noch möglich und Spontaneität nicht ausgestorben ist.

d Lise Bopp



Richard Ehrensperger

"Wänn ich emal vom Gmeindrät öppis will, dänn weiss ich jetz, wien ichs mues mache: zerscht emal an Schüll anehange!"



Kafistube

De Summer isch verbii. Mir fanged wider mit eusne Kafistube-Namittäg aa. Iilade tüe mir Sie in gmüetliche Tachruum vom FÜRwehrgebäude im Hinderdorf. Det häts jetz e schöni, neu Bestuelig ggää, wö mir bequem chönd zämesitze. Bi dere Glägeheit möchtet mir eus bi de Gmeind Bopplisse herzlich für die schöne Tisch und Stüel bedanke.

Bi Kafi und Chueche cha mer schwätzen oder eifach zuelose. Es söll es Träffe sii, won Alt und Jung zäme chönd gspröchle. Schön wär's, wänn vermehrt Mütterere mit Chind eus es Bsüechli miechtet. Für d Chinde häts en Spielegge, wo si sich chönd verwiile. Für d Neu-Bopplisser wär's e Glägeheit zum Lüüt vo da kännezlehre.

Chömed Sie doch au am **Dunschtig, 7. Oktober**, zmittag am zwei, bin eus cho ineluege. Mir freued eus über jede Bsuech!

Es

laded herzlich ii

s Kafistube Team

Luise Homberger, Susann Hess, Ursi Braun

Eusi Kafistuben isch **offe**:

Oktober bis Mai, jeden erscht Dunschtig im Monet
(Es staht amigs i de Dorfinformazione vo de Bozy)

Mir sueched ...

Wil s Vreni Mönsch wägzüglet fisch, sueched mir wider öpper, wo Freud hetti, in eusem **Kafistube - Team** mitzmache. De Ziituufwand isch bescheide.

Mälded Sie sich doch bi:

Luise Homberger
Lägerestrass 1
Tel. 844 38 17

Bopplisser Alltag vor 75 Jahren

Juni 1918 - 18. Mai. 1920



"Elisa Vonrüti geb. 1889 Tochter des Emil Vonrüti von Boppelsen ist als Dienstmädchen in Stelle gewesen seit cirka 4 Jahren bei Herrn Gemeindeammann Meier in Regensdorf. Im Laufe des Monats April 1918 wurde der Vonrüti diese Stelle gekündigt und kam das Mädchen zu ihrem Vater nach Boppelsen und ist in hier geblieben. Im Laufe der Zeit hat es sich herausgestellt, dass die E. Vonrüti sich in Schwangeschaft befand, laut ärztl. Untersuch schon cirka 5 Monate.

Da der Gemeinderat Boppelsen von Rechtswegen sich dieser Sache annehmen musste, wurde die El. Vonrüti ins Verhör genommen in welchem sie beteuerte, dass einzig und allein als Vater des Kindes in Betracht fallen könne der älteste Sohn des Herrn Gmdam. in Regensdorf. Es ist hier noch zu erwähnen, dass die El. Vonrüti um die kritische Zeit einen Schatz gehabt hatte ein gewisser Moor in Affoltern und war sie auch verschiedene Male in dorten auf Besuch, allerdings beteuert die El. Vonrüti, dass sie mit keiner andern Person geschlechtl. Umgang gehabt habe als mit dem ältesten Sohn des Gmdammann Meier in Regensdorf. In Anbetracht dieser Sachlage beschliesst der Gemeinderates sei wohl das beste, wenn man mit Herrn Gemeindeammann Meier in Regensdorf in Unterhandlung trete und sich über die Sache ausspreche und wenn möglich ein gütliches Abkommen treffen könne. Mit dieser Mission wird betraut a. Pärsdent Hch. Schellenberg."

3 Wochen später:

"Nachdem Hr. Schellenberg mit Herrn Gemeindeammann Meier in Regensdorf Sonntag den 16. Juni 1918 Rücksprache gehalten hat über die Begebenheit der Vonrüti und J. Meier Sohn d. Gemeindeammanns, hat sich Gemeindam. Meier dahin ausgesprochen, er wolle seinen Sohn über diese Sache ausfragen und uns dann hierüber schriftlich Bescheid tun. Es ist nun unterm Datum v. 19. Juni 1918 ein Schreiben eingelangt von Gemeindammann Meier daraus ersichtlich ist, dass sein Sohn Jakob alles in Abrede stellt, was die El. Vonrüti über ihn ausgesagt hat. Dass dieser Jak. Meier in dieser Sache lügt beweist das, dass er selber diese Woche d. 20. Juni nach Boppelsen kam um mit der El. Vonrüti ein gütliches Abkommen zu treffen, bei welcher Gelegenheit er ihr 1000 frs tausend Frk . anerbote. Der Zufall wollte es, dass Präsident Gassmann gerade hinzu kam als diese beiden Personen J. Meier u. Elise Vonrüti in Unterhandlung standen. Als Präsident Gassmann den J. Meier über diese Sache befragte gab dieser zu, dass er nicht ganz unschuldig sei gerne ein gütliches Abkommen treffen würde. Da nun die Sache so weit klar gelegt ist, handelt es sich nun nur noch, was für eine Forderung man stellen wolle an J. Meier. Im Beisein der Elise

Vonrüti u. ihrem Vater Emil Vonrüti wurde man einig eine Forderung von 2500 Frs fünfzwanzighundert Franken an J. Meier zurichten mit der Bedingung: Jmfall das Kind tot geboren würde, oder innert 4 Jahren sterben würde, so würde nach Abzug der Kosten ectra die Hälfte vom Restbetrag an Meier zurückbezahlt, die andere Hälfte würde d. Armengut Boppelsen zufallen. Diese Forderung wurde in Form eines Vertrages am 14. August 1918 von J. Meier in Regensdorf anerkannt und unterschrieben."

Daneben gab es weiterhin die "gewöhnlichen" Geschäfte:

"Auf die Konkurrenzausschreibung für Gerüstung und Anstrich des Turmes auf dem Schulhaus ist eine einzige Offerte eingegangen von Baumeister Schäfer Dielsdorf. Derselbe verlangt für Gerüstung 250 frs für Anstrich d. Turmes pro m2 3 frs.

Ein Gesuch um einen Beitrag von 500 frs an die projektierte hölzerne Brücke über die Limmat bei Oetwil wird vom Gemeinderat abgewiesen, da die Gemeinde Boppelsen an dieser Brücke kein Interesse hat.

Ein Gesuch v.d. Elkt. Kommission Otelfingen um einen Beitrag seitens der Gemeinde Boppelsen an die Kosten der Elektr. Beleuchtung d. Station Otelfingen wird kurzerhand abgewiesen.

Die Waisenbehörde Boppelsen bestellt als Vormund für das am 1918 aussereheliche Kind der Elisa Vonrüti von und in Boppelsen Hrch. Schmid Mülli in Boppelsen. Die Wahl wird dem Bezirksrat zur Rektifikation unterbreitet.

(20.2.1919) Das Waisenamt beschliesst, dass die Elise Vonrüti Tochter d. Emil Vonrüti an eine Stelle plaziert werde und ihr aussereheliches Kind verkostgeltet werde. Das Kind d. Elise Vonrüti wird verkostgeltet bei J. Schlatter-Zweidler für 40 frs pro Monat an welche die Mutter monatlich 10 frs zuzahlen hat.

Dem Herrn Ernst Güller muss wegen unnötigen laufen lassen eines Wasserhahns eine Mahnung erteilt werden unter Androhung einer rechten Busse im Falle einer Wiederholung.

Vom Bericht des Schiessoffiziers betreff Errichtung eines neuen Schiessplatzes wird Vormerk genommen.

Der Schiessverein reicht der Gem.Versammlg folgende Anträge und Berechnungen ein:

Der Schiessverein trägt einstimmig auf Erstellung eines Zugscheibenstandes mit folgen Bedingungen: Bei Erstellung eines Zugscheibenstandes übernimmt der Verein sämtliche Erdarbeiten unentgeltlich, sowie das stellen der Stangen für Telephonleitung. Bei Erstellung eines Feldscheibenstandes lehnt der Verein jede unentgeltliche Mithilfe ab.

Kostenvoranschlag für Zugscheibenstand: Frk. 7'580
Frk. 8'000

Der Gemeinderat beschliesst, den Antrag des Schiessvereins für Erstellung eines Zugscheibenstandes der GemVersammlg zu empfehlen.

Das Gesuch des Präsidenten an die Militärdirektion betreffend das schießen im alten Schiessplatz wurde von derselben rundwegs abgewiesen.

Auf eine Anfrage des Präsidenten beim Schiessverein Otelfingen betr. schießen des hiesigen Schiessvereins im Otelfinger Schiessplatz geht folgende Beantwortung ein: Der Schiessverein Boppelsen darf im Jahr 1920 den Platz benützen gegen eine Entschädigung von 200 fr. Darf aber nur schießen wenn die Otelfinger ebenfalls Schiessübung haben. Im weiteren hat der Schiessverein Boppelsen keine Verpflichtungen. Mit dem schießen kann sofort begonnen werden."

..und was die Gemeindeversammlung v. 28.März 1920 dazu meint:

"8. Schiessplatzangelegenheit:

Unser alte Schiessplatz in der Meierwiesen richtung Neuweier ist von der Direktion des Schiesswesens für ungenügend erklärt worden mit der Begründung, dass das etwa 4 Kilometer in gleicher Richtung entfernt liegende Regensberg gefährdet sei. Im Falle, dass die Gemeinde von der Erstellung eines neuen Schiessplatzes Umgang nehmen wolle, so müsse hinter dem alten Scheibenstand ein den Vorschriften entsprechender Kugelfang erstellt werden..

Von dieser Abänderung wird abgesehen und die Erstellung eines neuen Schiessplatzes Schussrichtung Buckwiese-Steffetenweg beschlossen.

In diesem Fall erklärt sich der Schiessverein bereit, die nötigen Erdarbeiten (Anlegen des Walles und Aushub des Standes) unentgeltlich auszuführen, jedoch nur bei Erstellung ein Zugscheibenstandes, was bei einem Feldscheibenstand nicht der Fall wäre. Der Gemeinderat stellt der Versammlung den Antrag für Erstellung eines Zugscheibenstandes und der Präsident verliest die Kostenberechnungen für beide Anlagen.

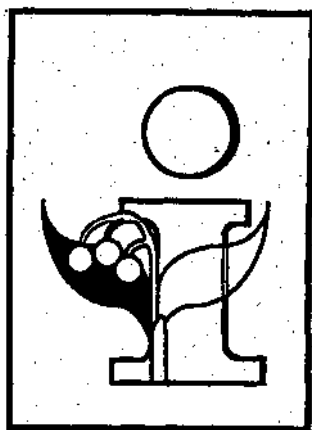
Diskussion Alfr. Mäder erklärt, dass Bund und Kanton bei solchen Neuanlagen je 25-30% der Kosten übernehmen werden, was die Gemeinden natürlich bedeutend entlasten würde.

Leonhard Haupt stellt als Nichtschützenfreund einen grundsätzlichen Gegenantrag und sagt, man sollte eigentlich diesen hohen Befehlen die Stirn bieten und einfach die alten Schiessplätze benützen denn das seien unnütze Ausgaben und die Gemeinde werde hiedurch total verschuldet.

Die Versammlung beschliesst die Erstellung eines Zugscheibenstandes. Auf die Aeusserung des Vorstandes des Schiessvereins, man möchte mit den Grabarbeiten überhaupt mit der ganzen Baute so fort beginnen, stellt Rud. Gassmann einen Gegenantrag für Aufschiebung derselben bis Winter 1920-21. Dieser Antrag wird mit 14 Stimmen gegen 9 stimmen genehmigt. Schluss der Versammlung."

Für getreuen Auszug

Werner Wegmann



Dorfinformationen

Stand 7. September 1993

Neuzuzüger

Wir begrüssen in unserer Gemeinde herzlich:

- Theodor Suter, Regensbergstrasse 1
- . Arthur Lenk; Weidgangstrasse 8
- Sibylle Kuster, Rebbergstrasse 10
- Manfred und Monika Oetterli-Hauser mit Corin,
Rohracherstrasse 14
- Jürg Brunner, Bergstrasse 1
- Rolf und Irina Gonzenbach-Fischer, Sonnhaldenstrasse 1
- . Anton Ruf, Weidgangstrasse 6
- Anita Zingg, Weidgangstrasse 6
- . Alfred und Klara Oetterli-Rechsteiner, Rohracherstrasse 14
- . Jan und Rutjane Schefer-Pumbansoa, Hofwiesenstrasse 23
- Regina Staub, Hofwiesenstrasse 17
- Albert und Aloisia Hauser-Janisch, Rohracherstrasse 14
- Walter Stark, Sonnhaldenstrasse 1
- Ursula Messerli, Sonnhaldenstrasse 1
- , Angelika Spörri, Weidgangstrasse 5



Wegzüger

- Harri Stütz, Regensbergstrasse 1
- . Roger Messerli, Regensbergstrasse 1
- John und Gillian Cheesmond-Payn mit Raquela,
Weidgangstrasse 6
- . Abedin Jusufi, Buchserstrasse 8
- Roland Albrecht, Sunnehof
- Sandra Lanz, Bergstrasse 31
- Maria Stoffel-Dybicz mit Peter, Rebbergstr. 12
- . Martin Müller, Sonnbaldenstrasse 2
- . Corinna Bachmann, Regensbergstrasse 1



Geburten

- 26.06.93 Alexander Martin, Sohn von Christian und Brigitte Wyss-Buchholtz, Im Weidstäckli 4
- 30.06.93 Francesco, Sohn von Ralph und Nicole Schmidt-Taylor, Rebbergstrasse 26
- 10.07.93 Elisabete, Tochter von José und Maria Ribeiro, Rebbertrasse 14
- 30.07.93 Daniele, Sohn von Karin Schaffner und Roberto Norinelli, Sonnhaldenstrasse 7
- 04.08.93 Melanie, Tochter von Andreas und Karin Geissbühler-Oehler, Unterdorfstrasse 1



Todesfälle

- 18.06.93 Herr Manfred Zarbach, geb. 1947,
Regensbergstrasse 59
04.07.93 Herr Fritz Wixinger, geb. 1939, alte
Bergstrasse 1

Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.



Eheschliessungen

- 06.08.93 Herr Paul Brunner und Frau Franziska
Geissler; beide wohnhaft in Geroldswil
13.08.93 Herr Ralph Kurt Muggli und Frau Katja
Maria Low, beide wohnhaft in Zürich



Jubilare

- 04.11.93 Frau Anna Schmid-Merki, Lägernstr. 8,
84 Jahre
07.11.93 Herr Heinrich Schlatter, Otelfinger-
strasse 10, 83 Jahre
23.11.93 Frau Carmella Valsangiacomo, alte
Buchserstrasse 16, 93 Jahre

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünschen gute Gesundheit und viele frohe Stunden



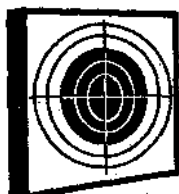
Wichtige Daten

- 26.09.93 Volksabstimmung
30.10.93 Häcksler-Aktion
12.11.93 Jungbürgerfeier
10.12.93 Gemeindeversammlung



Feuerwehrrübungen

- Kader Dienstag, 28. Sept. 1993, 20.00 Uhr
Mannschaft Freitag, Oktober 1993, 20.00 Uhr



Schiessverein

- 02.10.93 15.00-17.00 Spez. Stich, Freie Uebung
10./31.10.93 Endschiessen
06.11.93 Absenden
04.12.93 11.00-15.00 Chlausschiessen



Kafistübli im Mehrzweckraum Werkgebäude, Hinterdorfstrasse 9

7. Oktober 1993, 14.00 - 16.00 Uhr
4. November 1993, 14.00 - 16.00 Uhr
2. Dezember 1993, 14.00 - 16.00 Uhr



Blutdrucktage im Mehrzweckraum Werkgebäude
Hinterdorfstrasse 9

Oktober, 1993, 10.00 - 11.00 Uhr
November 1993, 10.00 - 11.00 Uhr



Alltag mit Kleinkindern

Ein dreiteiliger Kurs für Eltern von
Kleinkindern

Kursleitung: Kontaktstelle für Kleinkinderfragen
Brigitte Kämpfen-Federer
M.A. Vorschulpädagogin
Sabine Bernhard-Meyer
lic.phil I, Sozialpädagogin

Kursdaten: Dienstag, 5./ 26. Oktober und
Dienstag, 2, November 1993
von 20.00 22.00.Uhr

Kurskosten: Fr. für Einzelpersonen
Fr.70.-- für Paare

Kursort: Jugendsekretariat Dielsdorf

Anmeldungen bis 20. September 1993
Ausführlichere Kursinformationen und
Anmeldeformulare bei
Jugendsekretariat Dielsdorf
Telefon 853.11 93



Chrabelstube Otelfingen-Boppelsen

Ab 31. August ist der beliebte Treff für
Chrabelkinder und deren Mütter wieder offen.
Treffpunkt: jeweils Dienstags, alle 14 Tage
zwischen 14.30 und 17.00 Uhr im
Jugendhüsli hinter dem Pfarrhaus, in
Otelfingen.

Unkostenbeitrag pro Familie drei Franken.



Bibliothek Otelfingen

Oeffnungszeiten:
Dienstag 19.30 - 20.30 Uhr
Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 19.30 - 20.30 Uhr
Samstag 09.45 - 11.30 Uhr

Geschlossen: 11. 18. Oktober 1993
Für die zweite Herbstferienwoche
gelten die normalen Oeffnungszeiten.

Ein grosser Bücherflohmarkt findet am Samstag,
6. November 1993 in der Bibliothek statt. Wer
gut erhaltene und günstige Bücher erwerben will,
sollte sich diesen Termin freihalten.